

## Ursula Böhm,

Biodynamische Körperpsychotherapie (EABP),  
Systemische Paar- und Familientherapie (DGSF).  
Arbeit in eigener Praxis mit Einzelklienten,  
Paaren und Familien. Seminare, Supervision und  
Coaching. Leiterin des ISPF Hamburg – „Institut  
für systemische Paar- und Familientherapie e.V.“  
zusammen mit Anna-Greta Rüdy.

## Hannes Heer,

Historiker, ehemaliger Leiter der ersten  
„Wehrmachtsausstellung“. Letzte Veröffentlichungen:  
Vom Verschwinden der Täter (2004),  
Hitler war's (2005). Ausbildung in biodynamischer  
Körperpsychotherapie und systemischer  
Paar- und Familientherapie.

Das Institut für systemische Paar- und  
Familientherapie bietet Therapie, Seminare  
und Weiterbildung an. Als Therapeutinnen und  
Seminarleiterinnen wollen wir Sie in Ihrer per-  
sönlichen Entwicklung und in der positiven  
Gestaltung ihrer Beziehungen unterstützen.  
Die Weiterbildungsangebote richten sich an  
Therapeuten, Sozialpädagogen, Sozialarbeiter,  
Lehrer, Ärzte, Richter, Anwälte und Interessierte.



ISPF Hamburg Institut für systemische Paar und  
Familientherapie & Training e.V.

Kontakt (über Praxengemeinschaft):  
Ursula Böhm  
040 / 390 58 18  
[www.ispf-hamburg.de](http://www.ispf-hamburg.de)

## Familienrekonstruktion

mit Ursula Böhm  
und Hannes Heer

## Familienrekonstruktion

Familiengeschichte meint den Kreislauf von Geburt und Sterben, von Heranwachsen und Altwerden, von Ansiedeln und Weggehen, aber auch von Hochzeiten und Trennungen, beruflichem Erfolg und Scheitern, von Krankheit und plötzlichem Tod. Dies private Drehbuch der Familie im Wechsel der Generationen wird immer mitgeschrieben von der großen Geschichte der Kriege und Bürgerkriege, der Verfolgungen und Vertreibungen.

Welche Rollen spielten unsere Angehörigen z. B. in der Nazizeit? Waren sie Mitläufer oder Täter, politische oder rassistisch Verfolgte? Und wie griff der Krieg ein – durch Gefallene und Vermißte, durch Bombenkrieg und Gefangenschaft, Flucht und Vertreibung? Wie wurde später über diese Zeit zu Hause gesprochen? Oder war das Schweigen die Antwort auf alle Fragen? Und die Angehörigen anderer Völker: was hat sie aus ihrer Heimat vertrieben – Diktatur, Krieg, Hunger, Seuchen? Oder kamen sie vor Jahrzehnten als Arbeitsimmigranten nach Deutschland? Welchen Raum nehmen diese z. T. traumatischen Ereignisse, der Verlust von Heimat und Familie, die Entwurzelung aus Sprache und Kultur in der Familienerinnerung ein?

Die Schicksale unserer Vorfahren, ihre Entscheidungen und ihr Verhalten wirken auch ein Jahrhundert später in unsern Familien nach und in unser Leben hinein – bei der 2. (Kinder) ebenso, wie bei der 3. und 4. Generation (Enkel/Urenkel). Gleichzeitig sind wir selbst von der Zeit geprägt, in der wir aufgewachsen sind – in den bleiernen 50ern, den wilden 60ern, den grünen 70er, den coolen 80ern oder mit dem Techno-Beat der 90er.

Welche Lebensformen und Sprachen, welche Begegnungen mit Musik und Tanz, mit Film und Theater, mit Comics und Literatur, welche politischen Erschütterungen und Erfahrungen ha-

ben uns geprägt? Und wie haben wir selbst mitentschieden und mitgestaltet, wann haben wir nur mitgemacht und mitgeschwiegen? Was ist daran unser eigenes und wo agieren in uns, ohne daß wir es wissen, die Bilder und Muster der Vergangenheit?

Die Frage, in welchem Ausmaß und wie das geschieht, läßt sich mit Hilfe der Familienrekonstruktion beantworten. Sie ist eine Entdeckerreise, auf der die Teilnehmer zu Forschern der eigenen Geschichte werden. Jeder zeichnet den Stammbaum der Familie, schreibt seinen Lebenslauf, stellt wichtige Fotos zusammen und vergewissert sich über unklare Teile der Familiengeschichte durch Rücksprache mit Angehörigen. Anhand dieses Materials wird dann im Seminar gearbeitet.

Virginia Satir hat diese Methode in der Arbeit mit Randgruppen entwickelt. Sie erlebte, wie ihre Klienten, geprägt durch die Erfahrung von Gewalt und Sucht, Not und Kriminalität „ihre Vergangenheit dazu gebrauchten, ihre Gegenwart zu vergiften.“ Dadurch entstand eine Zukunft, „in der sich die Vergangenheit wiederholte.“ Indem sie die Dynamik der

Herkunftsfamilie in eine Chronologie der Familienereignisse einband, eröffnete sie dem Klienten die Möglichkeit neuer Sichtweisen und Verhaltensformen.

Die Familienrekonstruktion ist eines der wirksamsten therapeutischen Verfahren. Es basiert auf der Einsicht, daß Erinnerungen in der Jetzt-Zeit stattfinden und auch langjährig eingeübte Reaktionsmuster veränderbar sind. Es profitiert vom Austausch der Erfahrungen vieler Menschen und von der Möglichkeit, mit diesen Vielen eine Bühne des Lebens zu etablieren. Indem die vergangenen Schicksale wie in einem lebenden Bild reinszeniert werden, wird die Spur der ungelösten Verstrickungen und der nachwirkenden Bindungen sichtbar. Daraus ergeben sich Einsichten in das,

was bisher unbegriffen war und Spielräume, wo sonst Zwang regierte.

### Systemischer Ansatz:

Die Geschichte in uns können wir nur entziffern, wenn wir sie als Teil der großen Geschichte lesen. Wenn wir begreifen, wie kollektive Kräfte – politische Systeme, Kriege, Wirtschaftskrisen – die individuellen Entscheidungen bestimmt haben, aber auch akzeptieren, dass die Macht der Geschichte immer nur aus der Zustimmung der vielen Individuen entstanden ist. Das kann uns helfen, die Eltern und Großeltern besser zu verstehen. Im Spiegel der andern sehen wir schärfer, wie sehr wir selbst und wo wir selbst fremdbestimmt sind. Das hilft Brücken bauen zwischen den Generationen, kann uns tiefer verbinden mit dem Volk, von dem wir abstammen und mit dem Land, in dem wir leben und schafft mehr Frieden in uns.



*Die Vergangenheit ist nur Prolog*

*(Shakespeare)*